

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 16 (1912)

**Artikel:** Gedichte von Meinrad Lienert  
**Autor:** Lienert, Meinrad  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-573859>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

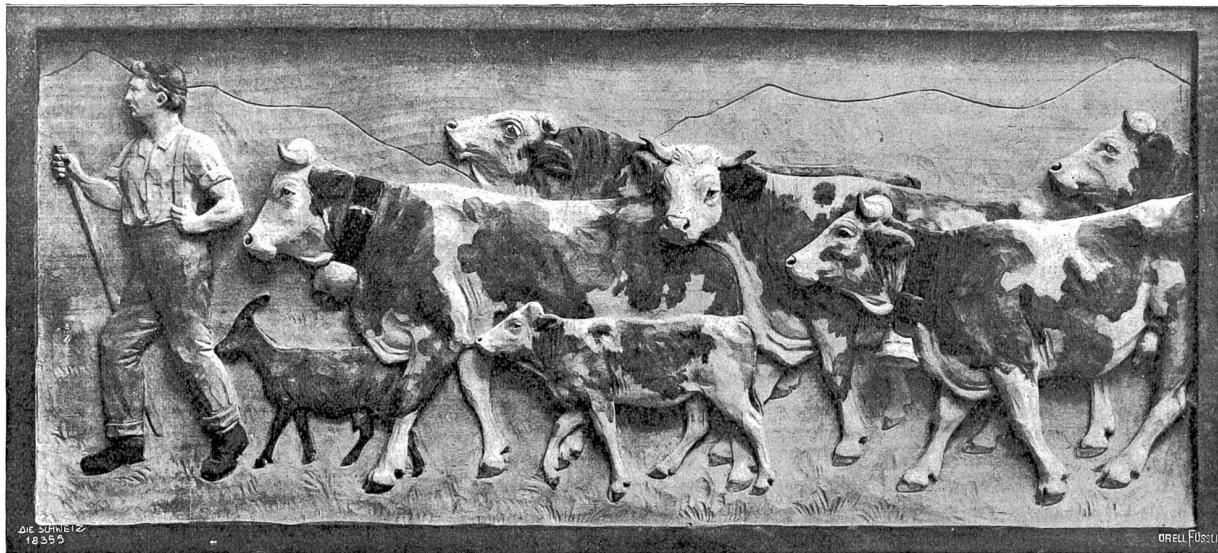
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Schnitzlers-Schule Brienz.

Alpaufzug.

## Gedichte von Meinrad Lienert

### Wänn's dimmered

Wie schön isch vorem Hüsli z'gruebe,  
Wänn's üb'rei aſot dimm're,  
Wänn jedes Gresli will vertnuke,  
Und d'Bäum fönd aſo zämeruke,  
Wänn alls änandre, wyt und breit,  
Se schloſſ<sup>1)</sup> dä wohl! und adie! sait.  
Wänn hinder alle Bärge uſe  
Guetwätterwüchlī chömed  
Und tüend die rote Fähndli rode<sup>2)</sup>,  
As d'Güntli z'räuke<sup>3)</sup> chönd im Bode<sup>4)</sup>  
Und 's Fröſchli sait: Es wird mit Schy  
Det obe Fahnenſwinged<sup>5)</sup> ſy!

Wie schön isch vorem Hüsli z'gruebe,  
Wänn Uelerherrgeds Wedel  
's Wychwasser tüpfli uſs Rosechnöpfli  
Und 's täueled<sup>6)</sup> uf jedes Gschöpfli  
Und 's Obedſtärnli rüebig trait  
Sys Liechtli us der Ebigkeit...

<sup>1)</sup> ſchloſſ, <sup>2)</sup> bewegen, <sup>3)</sup> zu erröten, <sup>4)</sup> im Tal, <sup>5)</sup> Fahnenſwingen an Alpserfesten, <sup>6)</sup> niedertaut.

### Summernacht

Hei, wele schöni Summernacht,  
Hät neimewo äs Stimmli gmacht,  
Wend hinecht eis goh fäſte!  
Und lueg me nüd, wer tanzt dur d'  
Se meiſterloſig wien ä Heid? [Weid  
's Tyſälterli im Hochſiggleid!  
Und wo's due flüttred ume Rai,  
Röirt's d' Weid usgyge überei.  
Hei au, iſt do ä Läbtig!  
Natüterli<sup>1)</sup>, 's wird Trynacht ſy!  
All Nachtfaltre, groſ und chly,  
Si gäuerled im Stärneschy.

d'Tanzmuſig chame niene gſeh.  
Huurt<sup>2)</sup> gläuppli undrem Gugguchlee.  
Jänu, mi köirt ſi ämel!  
Jeſ lueg au d'Faregreser a!  
's hät gſarbedi Latärnli dra:  
Chöt's schöner chuum z'Vynedig ha.  
Pohtuſig au, iſt das äs Tue!  
Die wyke Gwändli ſtübli zue  
Wie d' Flocke usgänts Horner<sup>3)</sup>.  
Nüd eis iſt ohni Gſpüſlig hüt;  
He Allmed volle Hochſiglüt.  
Nietweders liebt, was 's Herz verlyt.

He, fäged ſ' due: 's iſt ämel Nacht.  
Hüntſch<sup>4)</sup> git do währli niemer acht,  
Se wemmer's profidiere.  
Wer weiht, wie's more tage will;  
Cha ſy, es breicht's iſ nümme vil,  
Se nemmer's hüt und hend iſ ſtill!  
Und lue, es taged obem See!  
D' Tyſälterli ſind nienemeh.  
Blöih a dä Faregres're  
Tautropfli hend wie ſüürli zündt.  
Due chunt und löscht dr Morgewind  
Die gſarbede Latärnli gſchwind...

<sup>1)</sup> natürliſch (diminutiv), <sup>2)</sup> kauert, <sup>3)</sup> ausgangs Februar, <sup>4)</sup> beſonders.

## Christoph.

Erzählung von Jakob Böckhart, Zürich.

### I. Von Halbriesen und Tieren.

Es war vor langen langen Jahren, es iſt kaum mehr  
wahr. Das Tal freilich liegt noch da, zwischen  
den gleichen Felswänden und Gletschergröpfeln wie  
damals, und wie damals löſen ſich im Frühjahr die

Lawinen von den Gräten und Hängen los, don-  
nern über die Felsstürze hinab und bleiben in  
tiefen Rinnen bis in den Sommer hinein liegen als  
gelbe ſchmužige Mäſſen, aus denen Neste, Baum-

Nachdruck verboten.  
Alle Rechte vorbehalten.